



## Hüterin der verlorenen Schätze

Doch, doch, auch Kunst kann man verlieren. Das Projekt Fundkunst sammelt abhandengekommene Werke ein und würdigt sie in einer Ausstellung.

Reto Hunziker

Es gibt nichts, das nicht verloren geht. Das steht fest, sobald man den Fundsachenverkauf in Wollishofen betritt. Eine Cartier-Uhr im Wert von mehreren Tausend Franken - verloren. Ein Brautkleid - verloren. Eine Beinprothese - verloren. So ist die Frage, wie um Himmels willen Kunst verloren gehen kann, schnell beantwortet: wie alles andere. Unter Zeitdruck, aus Unaufmerksamkeit, weil man mehrere Gepäckstücke, aber nur zwei Hände hat.

Für Alessa Widmer, Initiantin von Fundkunst, ist denn auch eine andere Frage viel wichtiger: Warum sind die Besitzer ihrer verlorenen Kunst nicht nachgegangen? Wenn schon keinen finanziellen, dann haben die Werke doch sicher emotionalen Wert für sie gehabt. Weil sie auf diese zentrale Frage kaum eine Antwort erhält, hat sie sich zusammen mit ihren drei Kollegen Annina Kapferer, Joel Spiegelberg und Carla Peca jener verlorenen Kunst angenommen, die im Lager landete. Mit dem Projekt Fundkunst möchten die Studenten der Kunstgeschichte Adoptiveltern für die verwaisten Kreationen finden. Für Stücke, die in der ganzen Schweiz eingesammelt wurden, im Zug, am Flughafen oder im Postauto - und auch im Fundsachenverkauf keinen Abnehmer gefunden haben.

### Ohne Signatur

Zum Beispiel jenes Bild des Malers Armin Schwarzenbach, das eine herbstliche Lärche am Hang zeigt. Gemäss der Tochter des Künstlers hat dieser viele solcher Lärchen-Bilder in Avers oder im Lötschental gemalt und verkauft. Besagtes ist 1977 entstanden - damit ist der Informationsstand bereits erschöpft. Fundkunst geht es um die Story hinter dem Werk, sei sie auch noch so bruchstückhaft.

Wie im Fall jenes Künstlers, dessen Mappe mit 105 gemalten Porträts entdeckt wurde. Ein halbes Lebenswerk. Die Bilder sind zwischen 1999 und 2005 entstanden und zeigen vorwiegend Frauen. Die einen sind mit Namen versehen, die Signatur des Urhebers findet sich hingegen nirgendwo.

Oder jene Dias aus dem Jahre 1969, die den ehemaligen Formel-1-Rennfahrer Jo Siffert zeigen. Bisher weiss niemand, was es damit auf sich hat. Fundkunst versucht zwar, via Nachlass die Geschichte hinter den Bildern zu recherchieren. Meistens gestaltet sich das aber schwierig. Während der Ausstellung wird man darum auch erfundene Geschichten hören, wie es zum Verlust der Kunst kam.

### Vor dem Abfall gerettet

Die Idee zum Projekt war eine familiäre Koproduktion: Fundsachenverkauf-Geschäftsführer Roland Widmer, selbst ein Kunstfreund, hatte sich der Werke angenommen, weil er es nicht übers Herz brachte, sie wegzuerwerfen. Mit Tochter Alessa rief er Fundkunst ins Leben, damit die Kunst wieder unter die Leute kommt. Die Ausstellung ist, so Alessa Widmer, eine Art Entschuldigung dafür, dass die Werke so lange verschollen und unbeachtet blieben.

Wie das Gemälde, das schon zusammengerollt im Abfall lag, weil es von Nahem aussieht, als hätte es ein Maler als Unterlage verwendet. Aus der Distanz zeigt sich ein Gesicht, das Che Guevara darstellen könnte.



Studentin Alessa Widmer hat sich verloren gegangener und nicht abgeholter Kunst angenommen ...



... und ehrt diese mit dem Projekt Fundkunst in einer Ausstellung. Fotos: Doris Fanconi

Für die Ausstellung hat Fundkunst das Bild auf eine Leinwand aufgezogen. Das passt, immerhin geht es um die gebührende Präsentation von etwas, das bisher nicht die Aufmerksamkeit bekommen hat, die es verdient hätte. Bekannte Signaturen wird man aber nicht finden. «Wir zeigen keine perfekten Bilder und keinen Picasso», sagt Widmer, «wir wollen vielmehr vermitteln: Auch das ist Kunst.»

Eine ganze Woche (vom 18. bis zum 25. März) huldigt Fundkunst jenen verlorenen Schätzen, die in den letzten zehn Jahren in Transportmitteln eingesammelt worden sind. Inklusiv eines

Kunstposter-Flohmarkts, eines Klavierkonzerts mit gefundenen Noten, Fundkunstpoesie und öffentlicher Versteigerung.

Erwartet man eine finanzielle Entschädigung oder gar eine Wertschätzung? «Nein, wir wollen nur die Kosten decken», so Widmer. Gut möglich, dass einige Bilder mehrere Tausend Franken wert sind. Fundkunst legt nur die Grundpreise fest. Ziel sei es, möglichst viel davon unter die Leute zu bringen. Denn welchen Wert hat Kunst ohne Betrachter?

Vernissage: 17. März, Talacker 42, Zürich.

### B-Side

#### Radio Bellevue goes Eriwan Endlich spricht jemand Klartext zum Sozialismus

Frage an Radio Eriwan: «Ist es wahr, was immer wieder gesagt wird - kann der Sozialismus tatsächlich alle Probleme lösen?» Antwort: «Im Prinzip ja - nur wird die Art, wie er es tut, immer ein Problem bleiben.» Und weil es heute zumindest wettermässig einfach wohltuend schön ist, und weil heute Abend an vielen Orten der Stadt wohlverdiente «Thank God it's Friday!»-Biere gekippt werden, und weil wir grad einfach in Spenderlaune sind, gibts jetzt gleich noch einen obendrauf. Frage an Radio Eriwan: «Gibt es einen Unterschied zwischen Wirbelsäule und Rückgrat?» - «Im Prinzip nein. Doch eine Wirbelsäule hat jeder.» (thw)

#### Schauen. Entspannen. Nachdenken. Die Rahmen erinnern noch an das Projekt

Da war doch was. An dieser weissen Wand beim Europaplatz hinter der Sihlpst. Es ist auch jetzt noch was: nichts. Oder besser, nichts mehr. Die etwas weisseren Flächen, unterschiedlich gross, rechteckig, die sich über die Wand verteilen, verraten: Da war doch was! Einen Monat lang hingen dort am HB Bilder der Fotografen Joan Minder und Flavio Leone. Die Fotos zeigten das Leben im Langstrassenquartier, heimlich mit dem Smartphone fotografiert; auf der Strasse, im Tram oder im Bus. Schülerinnen, Arbeiter, Partyvolk. Vor gut einer Woche haben die beiden die Abzüge von der Wand gelöst, sie trocknen derzeit in einem Keller. Die Bilder hätten die Struktur der groben Spanplatten angenommen, sagt Minder. Er und Leone überlegen sich, die Arbeit in einer Ausstellung zu zeigen. Die Bilder am HB sind weg, aber sie sind noch da. (bra)

Anzeige

### Event-Vorschau



#### ANNA MAE

Anna Mae ist eine aufstrebende Singer/Songwriterin und tritt als Solokünstlerin auf. Ihr Repertoire aus eigens geschriebenen sowie Cover-Songs bewegt sich von Country über Folk und Blues bis hin zum französischen Chanson. Konzert, Singer-Songwriter  
Gwölb · Steingasse 29 · Winterthur  
Freitag, 17. März · 21.00 Uhr

#### ANTONIO CALDERARA

Ausstellung  
Kunstmuseum Winterthur · Winterthur  
Freitag, 17. März · 10.00 - 17.00 Uhr

#### TAG DER OFFENEN TÜR

Einblick in moderne Therapien  
Ärztelhaus Rosenau · Gladbachstr. 95 · Zürich  
Samstag, 18. März · 10.00 - 15.00 Uhr

#### INSOMNIA

Schauspiel  
Kulturraum Thalwil · Bahnhofstr. 24 · Thalwil ZH  
Samstag, 18. März · 19.30 Uhr

#### NOCHE DE TANGO

Tanz  
La Panaderia · Zürcherstr. 162 · Winterthur  
Samstag, 18. März · 19.30 Uhr

Einträge unter [www.eventbooster.ch](http://www.eventbooster.ch) · info@eventbooster.ch

### Verkauf von Fundsachen Woher die Ware kommt

Im Fundsachenverkauf landen all jene verlorenen Gegenstände, die auch nach drei Monaten nicht in den Fundbüros des öffentlichen Verkehrs abgeholt wurden. Theoretisch kann der Besitzer auch dann noch sein Hab und Gut innerhalb eines Jahres zurückfordern, wenn er beweisen kann, dass es ihm gehört. Sollte es schon verkauft sein, gehört ihm der Erlös. Der Verkauf von Fundsachen wird von seinen Partnern wie SBB, VBZ, Postauto Schweiz AG oder Swissport Zürich und Flughafen Genf beliefert. (TA)